

# Zweites Fachbüro soll Klarheit bringen

## Hochbehälter des Wasserzweckverbandes: Diskussion über Sanierung oder Abriss hält an

Entrup / Steinheim (nf). Die Diskussionen um die Zukunft des Wasserzweckverbandes Entrup-Eversen-Rolfzen und den Hochbehälter am Lattberg (Entrup) halten an. Auch nach der konstituierenden Sitzung der Verbandsversammlung ist nur ein Punkt klar: mit dem alten Hochbehälter muss etwas passieren. Es geht um die Frage, ob er saniert, neu errichtet oder der Zweckverband aufgelöst wird – und die drei Ortschaften an die städtische Wasserversorgung angeschlossen werden.

Zumindest die Wahl des Vorsitzenden der Verbandsversammlung (sie ist paritätisch mit je drei Vertretern der Orte besetzt) konnte nach einem gescheiterten Anlauf im Februar nun über die Bühne gehen. Paul Lakemeyer aus Eversen wurde zum Vorsitzenden, Wilhelm Freitag (Rolfzen) zum Stellvertreter gewählt. Mit allen neun Stimmen erhielt Nie-

liert sind die Gebühren auf der Basis eines Wasserverkaufs von 58 500 Kubikmetern.

Erneut heftig kritisiert wurde das Ingenieurbüro Danjes für sein zuletzt in Rolfzen vorgestelltes Gutachten (wir berichteten) – insbesondere als die Kosten von 6900 Euro genannt wurden. Wilhelm Freitag bezweifelte die Aussagekraft der Ergebnisse vehement. »Wofür hat das Büro eigentlich Geld erhalten, wenn keine Probebohrung im Hochbehälter genommen und die eigene Präsentation nicht einmal als Gutachten angesehen worden ist?«

Dem widersprach Franz-Josef Lohr von der Nieheimer Stadtverwaltung. Das Büro habe seit 25 Jahren Erfahrungen in diesem Bereich. Auch habe die Verwaltung immer eine Sanierung im Auge gehabt. Verbandsvorsteher Vidal wies darauf hin, dass es doch grundsätzlich nicht darum gehe, den Preis in die Höhe zu treiben, sondern für Versorgungssicherheit zu sorgen. Den Wasserpreis könne

**Paul Lakemeyer  
ist Vorsitzender**

er allerdings auf Dauer nicht garantieren, räumte er in der Versammlung ein: »Da bin ich ehr-

lich!« Als falsch bezeichnete er Vorwürfe, das Verfahren nur aus Nieheimer Sicht zu betreiben.

Ulrich Müller aus Entrup sprach sich für eine Lösung aus, die eine gute Wasserqualität sichere und auf lange Zeit genügend Sicherheit biete. »Keiner weiß wirklich, wie es im Behälter aussieht.«

Ein Anschluss an die städtische Wasserversorgung garantiere eine moderate Erhöhung um 20 Cent. Für einen Kubikmeter Wasser wird in Nieheim derzeit 1,15 Euro



Um den Wasserzweckverband und den 40 Jahre alten Hochbehälter am Lattberg in Entrup (Foto) gibt es seit Wochen heftige Diskussionen. Auch bei der konstituie-

renden Sitzung der Verbandsversammlung ist kein Durchbruch erzielt worden. Jetzt soll ein weiteres Büro Möglichkeiten einer Sanierung vorstellen. Foto: Wilfert

berechnet. Werde es wegen der Kosten für die Sanierung oder einen Neubau teurer, hätten Großabnehmer schon signalisiert, sich sofort abzukoppeln und eigene Brunnen zu bohren.

Für den Abriss des Hochbehälters (etwa 35 000 Euro) müssen für einen Zeitraum von drei Jahren 30 Cent zusätzlich pro Kubikmeter gezahlt werden. Matthias Kros sah den Zweckverband nicht im Vordergrund. »Dem Bürger geht es in erster Linie um das gute Wasser.«

Skeptisch gesehen wurde, jetzt ein weiteres Gutachten in Auftrag zu geben, dessen Kosten bis zu 12 000 Euro verschlingen und auf den Wasserpreis mit einer Erhöhung 20 Cent durchschlagen würde. Eine seriöse Untersuchung sei für 2000 Euro nicht zu haben.

Steinheims Kämmerer Heinz-Josef Senneka meldete sich auch zu Wort und verwies auf die von den Steinheimer Stadtwerken gemachten Erfahrungen, lieber gleich neu zu bauen als zu sanie-

ren. Eine Sanierung bedeute immer »viel Risiko, wenig Chancen«. Senneka plädierte daher, endlich einen gemeinsamen Vorschlag zu unterbreiten, sonst spiele man »Ping Pong«. Auf Antrag von Wilhelm Freitag beschloss die Verbandsversammlung mit fünf Stimmen, sich eine weitere Meinung eines Büros aus Kassel zu holen, das auf die Sanierung von Hochbehältern spezialisiert ist. Das Büro stelle sein Gutachten kostenfrei vor.

## Musikgarten bringt viel Spaß und Harmonie

### Anmeldungen für eine qualifizierte Förderung

**Steinheim** (hai). Das ist eine feine Sache, wenn man sich mit Noten auskennt und ein Instrument beherrscht. Um den Einstieg in die Welt der Musik zu erleichtern, bietet das engagierte Team um Schulleiter Udo Obermann (erreichbar ab 14 Uhr unter ☎ 0 52 33 / 94 07 17 oder Handy 0173 / 57 77 170) zum Frühjahr hin in Steinheim wieder qualifizierten Unterricht sowie den vor allem bei den Jüngsten beliebten Musikgarten an. Dieser wird im Familienzentrum Pustebume (Städtischer Kindergarten) angeboten. »Es ist ein pädagogisches Konzept zum Musizieren ab dem Alter von 18 Monaten in speziellen Eltern-Kind-Musikgruppen«, sagte Udo Obermann dem WESTFALEN-BLATT. Bei Kinderliedern, kleinen Versen und Fingerspielen sowie beim Tanzen und Spielen würden die Kleinsten ihre erste

Erfahrung mit der Welt des Klanges machen. Diese Form der Vermittlung von Musik stimuliere die musische Empfindungsfähigkeit des Kleinkindes und unterstütze seine Entwicklung (wie Sprache, Motorik, Selbstvertrauen, Kreativität und Sozialverhalten).

Einen weiteren Schwerpunkt der Musikschule bildet die Grundausbildung für alle Kinder der ersten drei Grundschul- und Sonderschulklassen. Die Lehrinhalte würden denen der musikalischen Früherziehung (ab vier Jahren) entsprechen, würden aber vom Kursleiter mit Rücksicht auf Entwicklung der Kinder unterschiedlich vermittelt.

In der Schule werden zur Zeit folgende Instrumente unterrichtet: Akkordeon, Blockflöte, Gitarre, Klavier, Keyboard, Klarinette, Orgel, Saxophon, Schlagzeug, Trompete, Querflöte und Violine.